

Windkraft mit Vernunft

Informationen der Bürgerinitiative gegen den Windpark Rosenberg-Süd

„Niemand bestreitet die Wunder der modernen Wissenschaft. Jetzt wäre es an der Zeit, dass sie auch für ihre Monster die Verantwortung übernimmt.“ Jakob v. Uexküll (1864-1944)



Monsteranlagen, wie die hier in knapp 800m Entfernung von Wohngebieten geplanten, sind neuartig und die derzeit höchsten weltweit.

In dieser Broschüre finden Sie Informationen und Hintergründe zu folgenden Themen:

- Entstehungsgeschichte des Windparks
- Auswirkungen auf unsere Gesundheit
- Beschleunigtes Genehmigungsverfahren
- Wertverlust der Immobilien
- Zerstörung von Umwelt und Lebensqualität

Windkraft mit Vernunft: 12 Thesen gegen den Windpark Rosenberg-Süd

1. Der geplante Bau der derzeit weltweit größten Windräder erfordert zwingend eine echte Berücksichtigung der Interessen der betroffenen Bürgerinnen und Bürger, keine falschen Kompromissvorschläge.
2. Ein Abstand von weniger als 1000m zu jeder Anlage ist für die Anwohner nicht hinnehmbar. Der Einsatz der Mittel muss in jedem Rechtsstaat verhältnismäßig sein.
3. Die Ungleichbehandlung der Bürgerinnen und Bürger innerhalb Deutschlands und auch innerhalb Baden-Württembergs in Bezug auf Mindestabstände ist ein Skandal.
4. Die neue Landesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag das Konfliktpotential bei zu geringen Abständen und mangelnder Bürgerbeteiligung erkannt. Wir erwarten ein diesbezügliches Handeln von Parlament und Regierung.
5. Alle vorgelegten Schallgutachten basieren auf Prognosen und Berechnungen, Messungen wurden nicht durchgeführt. Wir weigern uns die Versuchskaninchen in dieser Menschenversuchsanstalt zu sein.
6. Die Gefahren des Infraschalls wurden weder von der Genehmigungsbehörde noch von der ENBW/ODR berücksichtigt. Bei zu geringen Abständen wird hier eine gesundheitliche Schädigung der Anwohner billigend in Kauf genommen.
7. Das Genehmigungsverfahren wurde ohne frühzeitige Bürgerbeteiligung in Rekordzeit durchgezogen, zwischen erster Information und Genehmigung liegen kaum 3 Monate. Das ist absoluter Rekord in Baden-Württemberg.
8. Die Ablehnung des Projektes durch den Gemeinderat Rosenberg und den Ortschaftsrat Schrezheim wurde vom Landratsamt Ostalbkreis außer Kraft gesetzt. Warum fragt man dann überhaupt? Das ist eine Geringschätzung gewählter und damit legitimer Volksvertreter!
9. Der Bau der Windräder stellt den schwersten Eingriff in die Kulturlandschaft des Virngrundes seit der Besiedlung im Frühmittelalter dar. Er wird auf mindestens 20 Jahre Lebensqualität und Naherholung vor Ort unmöglich machen.
10. Die Belastung der Bürger ist bereits sehr hoch: 5 Windräder in dieser Gegend sind genug!
11. In anderen Regionen war die EnBW bereit, von ihren Positionen abzurücken, Abstände zu verändern und damit auf Rendite zu verzichten. Warum ist sie dies nicht an dem Ort, wo die ODR mit ihrer mehr als 100 jährigen Tradition eine regionale Verwurzelung hat?
12. Der vermeintliche „Kompromissvorschlag“ der ODR, auf die WEA 3 zu verzichten, ist keiner: Die WEA 3 ist ohnehin nur mit aufschiebender Wirkung genehmigt wegen eines von den EnBW-Gutachtern nicht entdeckten, nun aber gesichteten Greifvogelnestes. Sein eigentlicher Zweck ist es, einen Keil zwischen die betroffenen Anwohner der unterschiedlichen Orte zu treiben. Schon wieder teilt die ODR die Bürger in zwei Klassen. Diesmal innerhalb des direkten Umfelds ihres Stammsitzes.

Fazit: Massivität und Umsetzung des Projektes widersprechen dem gesunden Menschenverstand. Sie sind Ausdruck von Hybris gegenüber Mitmenschen und der Natur. Sie dienen nur den kapitalistischen Interessen der Unternehmer und Verpächter.

Eine unglaubliche Geschichte: Die Entstehung des Windparks Rosenberg-Süd

April/Mai 2012: Das Gebiet des Windparks Rosenberg-Süd wird als Suchraum 5.2. durch den Teilflächennutzungsplan der VVG Ellwangen ausgewiesen.

Juni 2012: Das Teilgebiet nördlich der Straße nach Altmannsrot (Bux-Hütte) wird als unwirtschaftlich ausgeschlossen !

September 2012: In der VVG Ellwangen wird gefordert, dass eine bestimmte Fläche im Suchraum 12 (Dalkingen/Neunheim) verkleinert wird. Hintergrund ist die mögliche Erweiterung einer Gewerbefläche der Stadt Ellwangen. Sie hatte eine Windfläche südlich des heutigen Gewerbegebietes auf Gemarkung Neunheim aus der im Zusammenhang mit der Gemeinde Rainau geplanten Windfläche wieder herausgenommen, weil eine große Ellwanger Firma, deren Chef im Stadtrat sitzt, dort vielleicht erweitern will. Da Verkleinerungen von Windflächen von den Bürgermeistern und Verwaltungen als „Verhinderungspolitik“ bezeichnet werden, mussten andere bereits herausgenommene Flächen wie das Teilgebiet von 5.2. nördlich der Altmannsroter Straße wieder in die Planung aufgenommen werden!

November 2012: Beschluss des Teilflächennutzungsplans in Rosenberg und Ellwangen. Basis aller Beschlüsse des GRR ist der Kriterienkatalog des RVO, ergänzt um heutige Anforderungen. Als Bemessungsgrundlage für die Abstandermittlung wird ein Referenzanlagentyp der 2,3-MW-Klasse mit 100 m, bzw. 140 m Nabenhöhe ausgegangen, wie z.B. einer Enercon E-86 mit 98 m Nabenhöhe.

April 2013: Der Gemeinderat Rosenberg beschließt einstimmig, eine Verkleinerung des Gebietes K 5.2. vor allem nördlich der Straße nach Altmannsroter Straße zu erreichen.

Februar 2014: Der Teilflächennutzungsplan der VVG Ellwangen wird vom Regierungspräsidium Stuttgart nicht genehmigt, weil Unterlagen fehlen. Er tritt im Status der Fiktion in Kraft!

Juni 2014: Die Stadtwerke Ellwangen beabsichtigen den Bau von 4 WEA, eines davon auf dem Gebiet der Konzentrationsfläche K 5.2. Sie erhalten aber nur den Zuschlag für drei Anlagen im Hospitalwald (die heutigen 3 WEA), das ForstBW gehörende Gebiet K5.2. wird nicht an die Stadtwerke vergeben. Im Geheimen laufen Verhandlungen mit EnBW/ODR, die auf dem Gebiet drei Anlagen bauen wollen und größere Pachtsummen bietet.

Januar 2015: Die EnBW/ODR schließt mit der ForstBW einen Pachtvertrag über die Fläche K 5.2. und beginnt mit den Planungen für drei der höchsten, bis jetzt noch nie da gewesenen Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 230m, obwohl sich die Abstände zu Wohnhäusern nicht verändern. Dies alles geschieht unter Ausschluss der Öffentlichkeit!

September 2016: Die EnBW/ODR informiert die Öffentlichkeit über die Absicht, drei WEA im Bereich der Zone K 5.2. (Windpark Rosenberg-Süd) zu bauen.

Was lernen wir aus dieser Geschichte? „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles“ (Goethe, Faust) – und mit dem Golde bekommt man auch alles, auch auf Kosten anderer.